

Jugendliche als Experten

Impulsvortrag für die Bundestagung des Paritätischen am 8. Mai 2015:

Jugendliche mit Migrationshintergrund am Übergang Schule – Ausbildung
Herausforderungen
Beiträge der Jugendsozialarbeit

Von Caiju - Think-Tank und Verein für Chancengleichheit und Arbeitsweltintegration Jugendlicher e.V.
Kontakt: Per Traasdahl, per.traasdahl@caiju.de

Standards > Schulen, Betriebe, Berufsvermittler*innen ernüchtert

- > Mangel an Arbeitsreife unter Praktikant*innen
- > Verschiebung von Schulabschlüssen
- > Abbrüche von 1/3 aller Ausbildungsverhältnisse
- > Jobcenter als Garant für den Lebensunterhalt

**+ Motivationsdämpfer bei Jugendlichen mit ausländischen Wurzeln**

- > unterrepräsentiert in gesellschaftlichen Institutionen

**= Problematik mit kulturellem Kern**

- > nationale Tugenden
- > die richtige Willkommenskultur



- ein unverständlicher Mangel an Arbeitsreife unter Praktikant*innen
- die Verschiebung von Schulabschlüssen über die Allgemeinbildung hinaus in Lehrgänge mit ungewissen Perspektiven
- Abbrüche von einem Drittel aller Ausbildungsverhältnisse
- so zu tun als wäre das Jobcenter ein planbarer Garant für den Lebensunterhalt

Das sind die Standards beim Rätsel um die Vorbereitung auf das Berufsleben bei viel zu vielen jungen Menschen.

Die Ernüchterung in den Schulen, in Betrieben und bei den Berufsvermittlern ist groß. Die Kapazität, Demotivation bei jungen Menschen als natürliche Folge vieler Zusammenhänge zu sehen ist erschöpft.

Für junge Menschen mit ausländischen Wurzeln kommt noch ein Motivationsdämpfer hinzu, wenn sie feststellen, wie unterrepräsentiert sie in der Belegschaft der gesellschaftlichen Institutionen sind.

Spätestens dann sind wir in einer Problematik mit kulturellem Kern.

Bevor wir uns in Gedanken zu nationalen Tugenden verirren und uns vorstellen, dass es nur um die richtige Willkommenskultur geht, lassen Sie uns bei den allgemeinen Voraussetzungen einen Moment verweilen.

Herausforderung inklusiver Verhältnisse > für Jugendliche normal!

- > nicht dazu zu gehören!
- > Mut und Verstand, um doch Fuß zu fassen?

Jugendlich sein ≈ Migrant*in sein

- > Lebensumständen preisgegeben => daraus lernen => nur bedingt handeln
- > täglich ‚lebenslanges Lernen‘

=> Erfahrungsexpertise

- > nützlich für Übergang Schule – Ausbildung
- > **Voraussetzung: geeignete Handlungsräume!**

Anders sein, nicht dazu zu gehören.

Wie schöpft man in dieser Lage Mut und Verstand, um doch Fuß zu fassen?

Das ist die Herausforderung bei Entwicklung inklusiver Verhältnisse – nicht nur bei Menschen mit Migrationshintergrund. Es ist auch ein Spannungsfeld, das für Jugendliche allgemein normal ist.

In der Jugend, auf der Schwelle zum etablierten Leben und Gesellschaft, <5>ist jeder Jugendliche in gewissem Sinne wie eine Migrant*in.

Wir erwerben in der Jugend Einsichten über soziale Zusammenhänge, sind aber immer noch unseren Lebensumständen preisgegeben, müssen daraus lernen, können aber nur bedingt handeln. Ob Jugendliche es mögen oder nicht: Sie haben täglich mit dem Prinzip des ‚lebenslangen Lernens‘ zu tun. Das ist weder früher noch später im Leben selbstverständlich. Diese Erfahrungsexpertise können wir nutzen für das Gelingen des Übergangs Schule – Ausbildung, vorausgesetzt wir bieten geeignete Handlungsräume.

Es geht um andere Dinge als...

- > Information, Vermittlung oder Anpassung für den Arbeitsmarkt

Es geht um...

- > Beziehung zwischen Individuum und Gesellschaft
- > Unterschiede zwischen Fremd- und Selbstbestimmung
- > Möglichkeiten, Verantwortung tragen und Einfluss nehmen zu dürfen

=> unsere These

- > Schlüssel zur Motivation unentdeckt
- > **Was kann Jugendsozialarbeit tun?**

Es geht hier zunächst um ganz andere Dinge als Information, Vermittlung oder Anpassung für den Arbeitsmarkt.

Es geht um die Beziehung zwischen Individuum und Gesellschaft, die Unterschiede zwischen Fremd- und Selbstbestimmung und die Möglichkeiten, Verantwortung tragen und Einfluss nehmen zu dürfen. Kurz: um soziale bzw. gesellschaftliche Beteiligung und Teilhabe.

An der Stelle – so unsere These – hat das Übergangsmangement diesen entscheidenden Schlüssel zur Motivation noch nicht für sich entdeckt, von der Schule bis hin zu den vielen kostspieligen nachgelagerten Strukturen, die mit den Worten von Jobcenter-Kollegen zurecht als „Reparaturbetrieb“ bezeichnet werden.

Wenn sich die Schulen trotz mulmigen Bauchfühls darauf einlassen, Allgemeinbildung durch Testing und Anpassung für das Berufsleben zu ersetzen, was kann dann schon die Jugendsozialarbeit in ihren institutionellen Nischen tun?

An der Zeit...

- > Frühselektion und Absonderung einzelner Falltypen entgegen zu wirken

Es scheint so, als wird...

- > Inklusion im Übergangmanagement übersehen

Grenzen in der Praxis => breiter und vielfältiger um Raum zu geben für...

- > die Selbstwirksamkeit
- > den bereits vorhandenen Willen der Jugendlichen zur Inklusion

=> Jugendsozialarbeit mit einer zentralen Rolle

- > als Entwickler und Betreuer von Verfahren mit maßgeschneiderten Spielregeln

Es ist – so unser Impuls – an der Zeit, der Frühselektion und Absonderung einzelner Falltypen entgegen zu wirken.

Es scheint so, als wird Inklusion beim Design und Controlling des Übergangsmangements übersehen.

Die Grenzen in der Praxis müssen breiter und vielfältiger werden, um Raum zu geben für die Selbstwirksamkeit und den bereits vorhandenen Willen der Jugendlichen zur Inklusion.

Hier kann die Jugendsozialarbeit eine zentrale Rolle spielen, als Entwickler und Betreuer von Verfahren mit maßgeschneiderten Spielregeln.

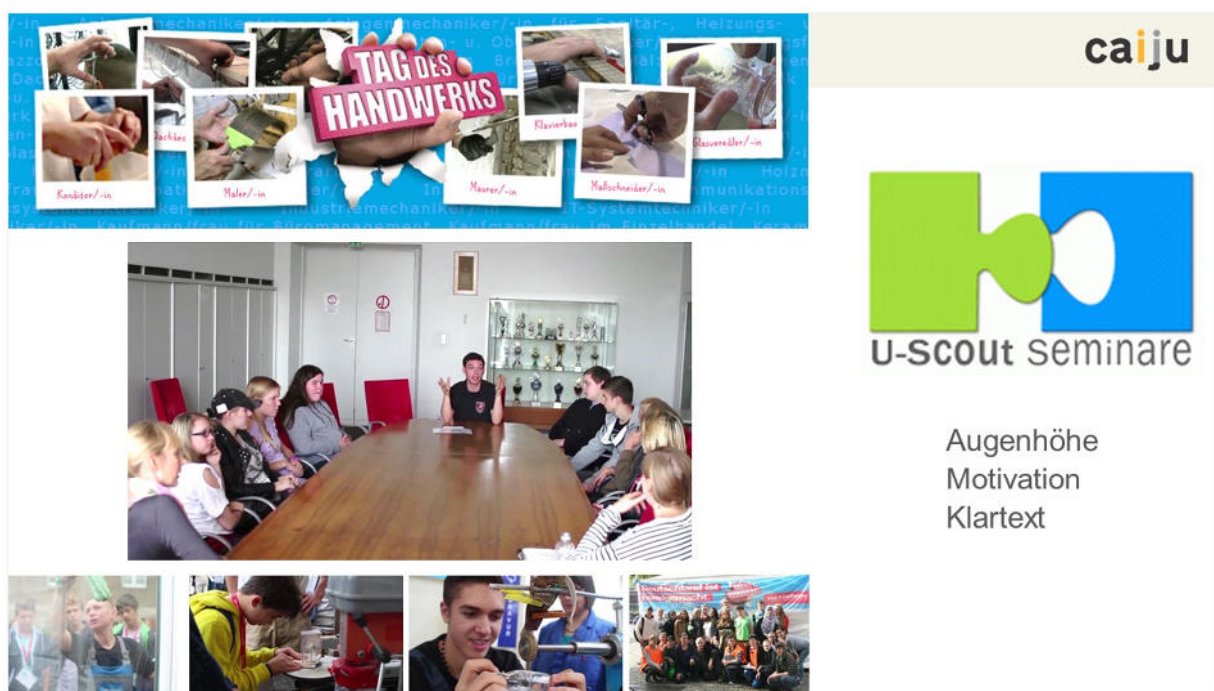


caiju



Entdecken
Entscheiden
Herstellen

Im Projektmodell „BerufeHaus“ lassen wir nichtbeschulbare Jugendliche im gleichen Gesamtprojekt neben Oberschülern der 8ten und 9ten Klassen wirken



caiju



Augenhöhe
Motivation
Klartext

In Zusammenarbeit mit der Handwerkskammer und Betrieben in Berlin leiten Azubis halbstündige Matching-Seminare, nach denen sie Praktikant*innen für ihren Betrieb vorschlagen



Jugendliche aus Brennpunkten bereiteten für Tagungen Rollenspiele vor, um mit Fachleuten über Jugendpolitik und Schule zu diskutieren

sie entwickeln Statements zum Thema Jugendgesundheit für einen Film

sie mobilisieren Anwohner, gemeinsame Begrünungsprojekte zu starten



Sie schulen Erzieherinnen in Kitas und Grundschulen in der Nutzung einer neuen App

sowie ein Dutzend weitere Auftragsmodelle mit über 3.500 sogenannten Blitzjobs für über 450 Jugendliche bei gut 200 Auftraggebern seit 2010

The collage features several key documents from the TeenKom project:

- Blitzjob-Bestellung:** A form for ordering a 'Blitzjob' (micro-job) with fields for name, address, and contact information.
- Blitzjobber:** A registration form for 'Blitzjobber' (micro-jobbers) including a photo, personal details, and a list of skills.
- Das Kann ich!:** A skills inventory form with checkboxes for various abilities like 'Kochen', 'Fahren', and 'Handwerk'.
- Spielregeln:** A document titled 'TeenKom Spielregeln' outlining the rules and objectives of the program.
- Bescheinigung:** A certificate of completion for a 'Blitzjob'.
- Zeugnis:** A testimonial certificate for Robin Münster, stating he completed 28 'Blitzjobs' over 18 months.

Mit „TeenKom – Blitzjobs für Jugendliche“ gehen wir einen neuen Weg und schaffen ein eigenes mikroökonomisches Betriebssystem für gesellschaftliche Beteiligung und Teilhabe.

Der Blitzjob, 2014 durch die Minijobzentrale als neues Arbeitsformat anerkannt, ermöglicht Jugendlichen, auch im gewerblichen Bereich im Rahmen der Ehrenamtszuschale für ihre Leistungen honoriert zu werden.

The banner includes the following text:

besser gerüstet ankommen

www.caiju.de
www.teenkom.de
www.youtube.com/teenkom
www.tagdeshandwerks-berlin.de

Damit kommen sie besser gerüstet an, bei Fragen zu Arbeit und Beruf.